

# die Grazer abgekühlt



Hetz, bei der Hitz' hilft der Sprühnebel von Andreas Rauch (li.) aber besser



hen bleiben“, so Hohensinner. „Wir realisieren das gemeinsam mit dem Citymanagement der Stadt Graz.“ Das große Sprühnebel-Projekt folgt dann wirklich 2020 am Tummelplatz.

Bisher rückte bei der größten Hitze die Feuerwehr aus, um am

Hauptplatz einen Wasserregen zu installieren. Der Unterschied: Beim Wasserregen wird man wirklich nass, beim Sprühnebel sind die Wassertropfen mikroskopisch klein. Die Abkühlung entsteht durch die Verdunstung.

## FERNKÄLTE

### Kälte durch den Heizkörper

Heizen mit Fernwärme kennt jeder, aber Fernkälte? Das gilt mittlerweile als energieschonende Alternative zur Klimaanlage. Das Prinzip ist dabei ähnlich wie beim Heizen, nur: Anstatt heißes Wasser durch die Leitungen fließen zu lassen, soll bei der Fernkälte sieben Grad kühles Wasser fließen – und so die Raumtemperatur senken.

Experten gehen davon aus, dass wir in 20 Jahren gleich viel Energie für die Kühlung von Räumen brauchen wie fürs Heizen. Darauf will sich nach Wien, München und Linz nun auch Graz einstellen. Der Gemeinderat hat auf Antrag von Niko Swatek (Neos) beschlossen, eine Umsetzung der Fernkälte zu prüfen. Nur die Grünen waren dagegen. „Fernkälte bietet eine klimaschonende und innovative Möglichkeit, den gesundheitlichen Risikofaktor Hitze zu minimieren“, so Swatek.

## RATHAUS INTERN

### Luxusvertrag: Grüne Kritik an ÖVP und FPÖ

Der neue Luxusvertrag für Messe-Boss **Armin Egger** erzürnt die Grünen. Wie berichtet, erhält Egger – der 2018 noch offiziell ermahnt wurde, weil er sich ungerechtfertigterweise sein Gehalt erhöht hat – einen neuen Einjahresvertrag. Und zwar mit allen Privilegien, die der Stadtrechnungshof bei seinem alten Vertrag kritisiert hat, plus einer Gehaltserhöhung um 900 Euro auf 12.600 Euro brutto.

Zu diesem Grundgehalt hat Egger Anspruch auf eine Erfolgsprämie von 50.000 Euro

und er darf sich im Wert von 42.000 Euro weiterbilden – falls er es nicht macht, bekommt er die Summe ausbezahlt. „Dass Schwarz-Blau und die SPÖ diese Praxis im nächsten Dienstvertrag einfach weiter fortsetzen, ist eine Missachtung des Rechnungshofes und eine unerträgliche Privilegienwirtschaft“, kritisiert **Bedrana Ribo**, Kontrollsprecherin der Grünen.



**Bedrana Ribo**  
von den Grünen  
PACHERNEGG

Der Stadtrechnungshof wird sich auch um die Swaps und Kredite der Stadt kümmern. Auf Initiative von SPÖ-Mann **Gerald Haßler** haben Mandatäre aller Oppositionsparteien eine Prüfung der Zinssicherungs politik im Allgemeinen sowie jener zwei Kredite im Speziellen beantragt, die durch Swaps allein 2018 6,4 Millionen Euro Verlust gemacht haben. **Gerald Winter-Pölsler**

## PÄDAGOGENAUSBILDUNG

### Masterstudien starten im Herbst

Unis geben Einblick in die neuen Masterstudien.

Mit Sommersemester 2018 hat ein großer Teil der Studierenden des ersten Jahrgangs der „Pädagogenausbildung neu“ das Bachelorstudium absolviert und kann nun mit dem Masterstudium beginnen. Uni Graz, TU, Kunstuni und Pädagogische Hochschule sowie die KPH Graz bieten je nach Stufe und Fach in unterschiedlichen Kooperationen die Masterstudien für die Primarstufe und die Sekundarstufe an. Das erforderte die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den Pädagogischen Hochschulen bei der Konzeption und Umsetzung der Curricula.

Diese sei, wie schon bei der Entwicklung der Bachelorstudien, hervorragend verlaufen, betonen Elgrid Messner, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark, und Martin Polaschek, designierter Rektor der Uni Graz.

Für die Primarstufe dauert das Masterstudium zumindest zwei Semester beziehungsweise drei Semester mit dem Schwerpunkt Inklusion. Für den Eintritt in den Schuldienst ist zwar ein abgeschlossenes Bachelorstudium ausreichend, eine Fixanstellung nach fünf Jahren Berufserfahrung ist aber nur mit Master möglich.

Alle Masterstudien können an den Bachelor angeschlossen und im Vollzeitstudium absolviert werden. Studierende, die möglichst rasch ins Berufsleben einsteigen wollen, können den Master berufsbegleitend absolvieren – dafür haben sie fünf Jahre Zeit. In Graz können alle Unterrichtsfächer inskribiert werden. **Alexander Tengg**